

**Lesungen:** AT: 1.Kön 8,22-30 | Ep: Offb 21,1-5 | Ev: Lk 19,1-10

**Lieder:\*** 373,1-6 Du meine Seele singe  
570 / 650 Introitus / Psalm  
261 (TL) Die Kirche steht gegründet  
291 Ich freu mich in dem Herren  
265 Lob Gott getrost mit Singen  
373,10 Du meine Seele singe

**Tagesspruch:** Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn. Ps 84,2+3

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

*„Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre.  
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.“*

*Psalm 84,12*

## Predigt über 1.Korintherh 1,4-9

Dankgottesdienst 100 Jahre St. Paulusgemeinde Saalfeld

*Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis. Denn die Predigt von Christus ist in euch kräftig geworden, sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus. Der wird euch auch fest erhalten bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus. Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.*

**Gebet:** Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! 100 Jahre ist es nun her, dass unsere Gemeinde gegründet wurde. Eine Gemeinde, die sich den Namen des Apostels Paulus gegeben hat. Vermutlich hätte sich der Apostel mit Händen und Füßen gegen diese Namenswahl gewehrt. „*Wer bin ich schon, dass man nach mir eine christliche Gemeinde benennen sollte?! Ich bin es doch gar nicht wert, ein Apostel genannt zu werden! Ihr solltet euch lieber Christusgemeinde oder Jesusgemeinde nennen!*“ Ja, das wäre höchstwahrscheinlich die Antwort auf unsere Anfrage gewesen, ob wir uns denn St. Paulusgemeinde nennen dürfen. Nun haben unsere Gemeindeväter aber nicht gefragt und wir tragen den Namen sehr wohl in dem Bewusstsein, eine christliche Gemeinde zu sein. Was uns aber mit dem Apostel Paulus verbinden soll, das beschreiben wir in unserer Selbstdarstellung so ([St. Paulusgemeinde Saalfeld - ELFK.de](http://St.PaulusgemeindeSaalfeld-ELFK.de)): „*Vor allem zwei Grundsätze der Arbeit des Apostels will sich unsere Gemeinde zu eigen machen. So schreibt Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom: `Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.` (Römer 1,16). In dieser Überzeugung wollen auch wir die frohe Botschaft von der Erlösung der Menschen durch das Opfer des Herrn Jesus Christus in die Welt tragen. Ebenso wichtig ist es uns, dass dieses Evangelium, die frohe Botschaft, nicht verändert wird. Auch darin halten wir uns an das Vorbild des Apostels. Paulus schrieb an die Christen in der Stadt Korinth: `Wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit.` (1. Korinther 1,23).“*

Nehmen wir nun einmal an, Paulus wüsste von unserem heutigen Jubiläumsgottesdienst und er würde uns ein kleines Grußwort schicken. Was stünde wohl in diesem Schreiben? Nun, wir können davon ausgehen, dass genau das drin stünde, was wir eben als Predigtwort gehört haben. Und darum wollen wir diese Worte des Apostel Paulus, die er ursprünglich an die Korinther geschrieben hatte, heute ganz selbstverständlich auch auf uns beziehen. Mit Paulus und mit den Korinthern stellen wir diesen heutigen Tag unter das Motto:

**Wir danken Gott für seine Gnade!**

- I. In ihr hat er uns reich beschenkt!**
- II. In ihr wird er uns fest erhalten!**

100 Jahre sind eine lange Zeit. Und so wechselhaft die Zeiten waren, so wechselhaft ist auch die Geschichte unserer Gemeinde. Gegründet in den Zeiten der Weimarer Republik, bewahrt in den Zeiten des Dritten Reiches und des Krieges aber auch in den Zeiten des realexistierenden Sozialismus, gibt es unsere kleine St. Paulusgemeinde bis heute. Aber auch das ist wahr, wir waren und wir sind eine kleine Gemeinde, eine Gemeinde, die auch nicht nur hier in dieser schönen Stadt Saalfeld zuhause ist, sondern zugleich an weiteren Predigtplätzen in Thüringen und Hessen. Wir sind wenige Gemeindeglieder und wir könnten uns manches noch viel schöner und viel besser vorstellen als es heute ist. Ja, haben wir wirklich Grund zum Dank oder sollten wir nicht vielmehr Jammern und Klagen, dass es heute so ist, wie es ist?

Nein, wir haben Grund zum Danken! Und wo dieser Grund zu finden ist, das schreibt uns Paulus heute in seinem Grußwort. Er schreibt: *„Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis.“* Mit diesen Worten öffnet uns Paulus einmal mehr die Augen für den großen Segen, den wir empfangen haben. Eigentlich dankte Paulus ja mit diesen Worten für die Gemeinde in Korinth. Aber auch das war keine Gemeinde, in der nur eitel Sonnenschein und perfekte Verhältnisse geherrscht hätten. Wer den ersten Korintherbrief über unsere Predigtverse hinaus weiterliest, der wird erschrecken über die Zustände, die dort in der Gemeinde geherrscht haben. Und doch beginnt der Apostel seinen Brief mit einem überschwänglichen Dank!

Und wofür dankt Paulus? Er dankt für den Reichtum, in dem die Gemeinde von Korinth leben durfte. Er dankt für den Reichtum, den auch wir hier bei uns haben. In seiner Gnade hat Gott uns in allen Stücken reich gemacht, reich an Lehre und Erkenntnis. Das ist der Grund, warum Paulus seinem und unserem Gott dankt. Das ist der Grund, warum auch wir dieses Jubiläum dankbar begehen dürfen und wollen.

Ja, unsere Gemeinde hat Lehre und Erkenntnis. Aber was hat eine Gemeinde denn ganz praktisch, wenn sie diesen Reichtum besitzt? Lehre! Das ist für den ein oder anderen ein sehr trockener Begriff und hat dann nur wenig mit Reichtum zu tun. Lehre, sind das nicht nur Begriffe wie Rechtfertigung, Sünde oder Gnade? Was bringt es, über sie zu reden oder gar zu streiten? Das ist doch nur etwas für Theologen ... Braucht es nicht viel mehr Gemeinschaft, Zusammenhalt und viele Taten der gelebten Nächstenliebe und des Friedens, um eine reiche Gemeinde zu sein? Da ist gewiss etwas dran. Denn wo Begriffe ohne Füllung gebraucht werden, wo sie nicht erklärt und mit Leben gefüllt werden, da bleibt die Lehre tot. Wo gar Streit um die Lehre nur um des Streites willen geführt wird, da ist dieser Streit ein Armutszeugnis und kein Zeichen für Reichtum. So

aber ist es nicht und so war es auch nicht, weder in Korinth noch bei uns. Denn wenn es so gewesen wäre, dann würde es unsere Gemeinde schon lang nicht mehr geben.

Wenn uns Paulus die Lehre als einen großen Reichtum beschreibt, dann meint er damit die Botschaft, mit der uns Gott selbst etwas zu sagen hat. Paulus beschreibt die Lehre in unseren Versen als die „*Predigt von Christus*“. Mit Lehre ist also jedes Wort gemeint, das uns zum ewigen Leben führt. Jesus sagt über seine Worte: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.*“ Um dieses lebendige und lebensspende Wort Gottes geht es. Das aber ist keine trockene Theorie, sondern lebendiges Wort, das denen, die es hören und glauben wahre Freude, wahren Trost und wahren Frieden schenkt.

Wir wollen heute Gott danken für diese Gnade, die wir als Gemeinde und jeder für sich empfangen hat. Ja, in seiner Gnade hat uns Gott reich beschenkt! Paulus schreibt: „*Denn die Predigt von Christus ist in euch kräftig geworden.*“ Eigentlich heißt es, die Predigt ist in uns festgemacht worden. Gott hat sein Wort in unsere Herzen geschrieben. Seit hundert Jahren tut er dies bei all denen, die in dieser St. Paulusgemeinde Gottes Wort gehört haben und noch immer hören. Seit hundert Jahren lässt Gott in unserer Mitte seine Gnade laut werden und verkündet durch uns und für uns den gekreuzigten Christus! Der aber wurde arm und erniedrigte sich bis in den Tod, damit wir reich würden! Und wir sind nun auch reich!

Wir sind also reich, denn wir sind reich an Lehre und Erkenntnis. Dieser Reichtum bleibt auch nicht ohne Frucht. Der Reichtum an Lehre und Erkenntnis, das Festhalten an dem Bekenntnis der rettenden Wahrheit, das führt eine Gemeinde dann wirklich zu echter Gemeinschaft und zu echtem Zusammenhalt. Schauen wir auf unsere Verhältnisse. Obwohl wir zu einer Gemeinde gehören, haben sich viele erst an diesem Wochenende das erste Mal wirklich gesehen und gesprochen. Sonst kennen wir uns nur vom Bildschirm, an dem wir zur Bibelstunde und zum Gottesdienst zusammenkommen. Und doch haben wir auch darin Gemeinschaft, denn was uns verbindet, ist die Lehre und der gemeinsame Glaube. Eine reiche Gemeinde lebt aber auch in tätiger Liebe, die aus dem Glauben an die Liebe Gottes erwächst und ihre Glieder kennen einen Frieden in Herz und Seele, den es sonst nicht auf dieser friedlosen Welt gibt. Das ist eine reiche Gemeinde!

Ja, eine Gemeinde, die derart reich ist, die teilt ihren Reichtum in ihrer Mitte und unter ihren Mitmenschen aus. Das aber geschieht in jeder Predigt oder Andacht, das geschieht in Bibelstunden, in der Kinderunterweisung, das geschieht bei Beerdigungen oder Trauungen. Das geschieht, wenn wir eine Taufe erleben (was bei uns leider nur selten vorkommt) oder wenn wir in unserer Mitte das Heilige Abendmahl feiern. Immer dann wird Reichtum ausgeteilt. Und das große Wunder ist doch, dass wir noch so viel Reichtum austeilen können, wir werden deshalb nicht ärmer. Im Gegenteil: je mehr wir austeilen, um so reicher werden wir auch! Denn je öfter der Herr zu uns redet, umso größer wird unsere Erkenntnis und genau das ist es doch, was Gott für uns alle will, dass nämlich allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1.Tim 2,4).

Schauen wir zurück auf die Geschichte unserer Gemeinde und darauf, wie Gott sich um uns bisher gesorgt hat, dann haben wir allen Grund, Gott für seine Gnade zu danken! In ihr hat er uns reich beschenkt!

## II. In ihr wird er uns fest erhalten!

Wozu nützt es eigentlich, ein Jubiläum zu begehen? Nun, ein Jubiläum lässt uns zurückschauen auf die vergangene Zeit und auf das, was in dieser Zeit geschehen ist. Wir blicken heute auf 100 Jahre St. Paulusgemeinde Saalfeld zurück. Wenn aber unser Jubiläum mehr sein soll als ein sentimentales Erinnern, dann werden wir aus dem, was in der Vergangenheit geschehen ist, unsere Schlüsse für die Gegenwart und die Zukunft ziehen. Und zu einem solchen Ausblick ermuntert uns heute auch der Apostel Paulus in seinem Grußwort.

Als Paulus seinen Korinthern unsere Predigtworte schrieb, da musste er nach menschlichem Ermessen für diese Gemeinde mit dem Schlimmsten rechnen. Denn in Korinth sah es nicht gut aus. In der Gemeinde gab es Spaltungen, es gab die Verharmlosung schwerer Sünden, Gemeindeglieder zogen sich gegenseitig vor weltliche Gerichte, geistliche Gaben wurden nicht zum Segen für alle gebraucht und es fehlte an der richtigen Erkenntnis über grundlegende Dinge, wie zum Beispiel über das Abendmahl. Ja, wenn Paulus so auf die Dinge sah, dann hätte er eigentlich resignieren müssen. Tat er aber nicht. Warum? Nun, weil Paulus eben nicht auf die Glieder der Kirche geschaut hat, sondern auf den Herrn der Kirche.

Eine Gemeinde, die gerade einmal 30 Glieder zählt (etwa), die weit verstreut lebt und sich vor allem dann sieht, wenn sie online verbunden ist, wie soll die auf Dauer ein segensreiches Miteinander leben? Eine Gemeinde, in der es gerade keine kleinen Kinder gibt, deren Jugend in alle Welt zerstreut ist – welche Zukunft soll sie haben? Ja, wir könnten viele Dinge aufzählen, die uns Sorgen machen, die uns nicht mit Zuversicht in die Zukunft blicken lassen. Hier aber wollen wir uns helfen lassen, indem wir auf die vergangenen Jahre zurückblicken und erkennen, wie es Gott immer wieder so geführt hat, dass es unsere Gemeinde bis heute gibt und dass sie auch schlechte Zeiten überstehen konnte.

Statt also mit Sorge in die Zukunft zu blicken, gilt es mit Zuversicht auf den Herrn zu schauen, so wie es uns Paulus heute mit seinem Grußwort ans Herz legt. Denn was für einen Gott haben wir? Wir haben einen treuen Gott. Wenn wir über die christliche Kirche im Allgemeinen reden und wenn wir über unsere Gemeinde ganz speziell reden, dann reden wir über das Eigentum unseres Heilandes. Ihm gehört die Kirche, ihm gehören wir. Jeder unter uns und auch wir als Gemeinde gehören unserem Herrn Christus. Der aber wacht über die Seinen, über jeden einzelnen. Es geht ja nicht darum, dass ein Gebäude oder ein Verein erhalten bleiben soll. Es geht darum, dass Menschen selig werden! Es geht darum, dass wir selig werden und wir alle vom Glauben zum Schauen kommen. Das wir das erlangen, das ist der ausdrückliche Wille unseres Gottes und darum dürfen wir auch gewiss sein, dass er nichts unterlassen wird, was diesem Willen dient. Und wenn es sein Wille ist, dass unsere Gemeinde sein Wort weiter in die Welt hinausträgt, dass hier der Ort ist, an dem er seinen Reichtum verteilen will, dann wird er auch immer Mittel und Wege finden, wie er das tut. Das gilt übrigens für alle unsere Predigtplätze, die wir mittlerweile in Altengesees, in Obertshausen und Steeden haben. Der Herr weiß auch, wie er die Pläne und Vorstellungen an anderen Orten segnet, an denen sich Glieder unserer Gemeinde einsetzen, um das Evangelium in ihrem Heimatort und unter ihren Nachbarn, Bekannten und Freunden zu verkünden. Was auch immer hier geschieht, wir wollen es dem Herrn anbefehlen und ihm vertrauen.

Was die Zukunft betrifft, so haben wir gewiss keine Garantien, dass es die St. Paulusgemeinde auch noch in 100 Jahren hier in Saalfeld oder an all den anderen Orten geben wird. Wir wissen nicht, was noch passiert und wir wissen nicht, wie der Herr seine Kirche in unserem Land führt.

Aber gerade deshalb dürfen wir es auch ihm anbefehlen und uns selbst vielmehr auf das besinnen, was heute geschieht. Statt uns den Kopf über die Zukunft zu zerbrechen, lasst uns auf die Gegenwart schauen und darauf Acht haben, wie der Herr uns heute fest erhält und seine Gnade bis heute kein Ende gefunden hat.

Gott ist treu, der uns zum Glauben berufen hat und der uns bisher im Glauben erhalten hat. Wir haben bis heute sein Wort in unserer Mitte, wir haben bis heute seine Sakramente in unsere Mitte. An uns ist es, diese Gaben auch weiter zu gebrauchen und uns dem Wort unseres Heilandes nicht zu entziehen. Es muss auch in Zukunft das größte Anliegen unserer Gemeinde sein, dass wir das Wort Gottes in Gesetz und Evangelium in unserer Mitte haben, dass wir uns die Predigt von Christus gern sagen lassen und so in der Erkenntnis auch weiter wachsen. Denn so erhält uns der Herr fest im Glauben! Uns ganz persönlich, einen jeden Einzelnen und auch uns als Gemeinde, die wir dank der Treue unseres Heilandes bis heute bewahrt geblieben sind und auch fest erhalten bleiben sollen bis zum Tag unseres Herrn Jesus Christus!

Ja, als St. Paulusgemeinde begehen wir heute unser 100-jähriges Jubiläum. Was würde Paulus uns in einem Grußwort schreiben, wenn er von unserem heutigen Jubiläum gewusst hätte? Nun wohl nichts anderes, als er es den Korinthern geschrieben hat. So, wie er im Blick auf diese Gemeinde damals auf den Herrn vertraut hat, so würde er es gewiss auch im Blick auf uns heute tun. Und dieser Zuversicht dürfen wir uns anschließen und getrost auf die nächsten Jahre blicken. „Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.*



1. Lob Gott ge-trost mit Sin-gen, froh-  
Dir soll es nicht miss-lin-gen, Gott  
lock, du christ-lich Schar! Ob du gleich  
hilft dir im-mer-dar.  
hier musst tra-gen viel Wi-der-wär-tig-  
keit, sollst du doch nicht ver-za-gen;  
denn er hilft dir aus al-lem Leid.

2. Dich hat er sich erkoren, / durch sein Wort auferbaut, / bei  
seinem Eid geschworen, / weil du ihm bist vertraut,<sup>1</sup> / dass er  
deiner will pflegen / in aller Angst und Not, / dein Feinde nie-  
derlegen, / die schmähen dich mit Hohn und Spott.

<sup>1</sup> Hos 2,21f; Offb 19,7

3. Kann und mag auch verlassen / ein Mutter je ihr Kind / und  
also gar verstoßen, / dass es kein Gnad mehr findt? / Und ob  
sichs möcht begeben, / dass sie ihr: / Gott schwört bei seinem  
Leben, / dass er dich keinesfalls verlässt. Jes 49,15

4. Darum lass dich nicht schrecken, / o du christgläub'ge Schar!  
0160/ Gott wird dir Hilf erwecken / und dich selbst nehmen  
wahr. / Er wird seim Volk verkünden / sehr freudenreichen  
Trost, / wie sie von ihren Sünden / durch seinen Sohn werden  
erlöst.

5. Es wird ihn nicht gereuen, / was er geprophezeit, / sein Kirche  
zu erneuern / in dieser letzten Zeit. / Er wird herzlich an-  
schauen / dein' Jammer und Elend, / dich herrlich auferbauen /  
durch sein rein Wort und Sakrament.

6. Gott solln wir fröhlich loben, / der sich aus großer Gnad /  
durch seine milden Gaben / uns kundgegeben hat. / Er wird uns  
auch erhalten / in Lieb und Einigkeit / und unser freundlich wal-  
ten<sup>1</sup> / hier und auch dort in Ewigkeit. <sup>1</sup> annehmen

T: Böhmsche Brüder 1544 • M: 16. Jh. „Entlaubt ist uns der Walde“; geistlich Nürnberg um  
1535, Böhmsche Brüder 1544